

# Laibacher Zeitung.



Nr. 99.

Bränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 1. Mai.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Seite 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Seite 3 kr.

1876.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 23. April d. J. dem Oberstleutnant Achilles Marchese Tacoli in Anerkennung seiner als Kammervorsteher weiland Sr. kön. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Franz von Österreich, Herzogs von Modena, geleisteten treuen Dienste dem Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. April d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialsecretärs bekleideten Ministerial-Vicesecretär im Handelsministerium Ludwig Wrba und den Commissär der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen Dr. Franz Meißl zu Ministerialsecretären im Handelsministerium allergnädigst zu ernennen und dem Ministerial-Vice-secretär in diesem Ministerium Dr. Franz Freiherrn Strobach v. Kleisberg in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung tagfrei den Titel und Charakter eines Ministerialsecretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Chlumeky m. p.

Den 28. April 1876 wurden in der I. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, rumänische, slowenische, kroatische und romanische Ausgabe des am 4. und 21. März 1876 vorläufig bloss in der deutschen Ausgabe erschienenen VIII. und XI. Sitzes des Reichsgesetzbüchtes ausgegeben und versendet.

Das VIII. Stück enthält unter Nr. 20 die internationale Meterconvention vom 20. Mai 1875.

Das XI. Stück enthält unter Nr. 28 das Gesetz vom 19. März 1876, betreffend die Bestimmung der Fristen zur Gestandmachung der Rechtsmittel gegen die Entscheidungen und Verfügungen der Organe der Finanzverwaltung. (Br. Btg. Nr. 97 vom 28. April.)

mehr komischen als imponierenden Versuches, in keiner Weise die Tendenz hervorgetreten, daß Ministerium zu einer Berathung der im Stadium der Entscheidung sich befindenden Angelegenheiten mit den befreundeten, parlamentarischen Fractionen zu veranlassen. Im Gegentheile hält man es von unserem, dem ungarischen so ungleichen Standpunkte für überflüssig, eine parlamentarische Action jetzt in Scene zu setzen, finde sie nun im Wege einer förmlichen Einberufung des Reichsrathes oder im Wege von Parteiconferenzen statt. Noch die Zwecklosigkeit insbesondere einer vorzeitigen Reichsrathseinberufung betonen, gibt das Blatt der allgemeinen Überzeugung Ausdruck, daß die Regierung das Reichsinteresse, das Ansehen und den Credit Österreichs aus den durch den leidigen österreichisch-ungarischen Staatsprozeß hervorgerufenen Erschütterungen zu neuer Kraft wieder führen werde.

Das Neue wiener Tagblatt findet, daß die Unvermeidlichkeit des Ausgleichs auch den Ungarn klar geworden. Sie seien zur Einsicht gelommen, daß die Aufrichtung von Zollschranken zwischen Österreich und Ungarn eine Unmöglichkeit ist, daß die Zerreißung der österreichisch-ungarischen Zolleinheit nicht geduldet werden wird.

In einem Artikel „Zur Bankfrage“ macht die Deutsche Zeitung auf die mit dieser Frage in innigstem Zusammenhange stehenden Verbindlichkeiten aufmerksam und führt aus, daß jedes Zugeständnis an die ungarischen Wünsche bezüglich der Bank von den Cardinalbedingungen: Fundierung der Staatsnoten und Rückzahlung der Achtzig-Millionen-Schuld abhängig gemacht werden müsse.

Die Neue freie Presse sieht sich durch die neueste Erklärung im russischen „Reichsanzeiger“ in keiner Weise veranlaßt, ihr Misstrauen in den Gang der Dinge im Osten aufzugeben. Sie ist der Ansicht, daß das festste Einverständnis der Mächte die Divergenz der Ziele und Zwecke Österreichs und Russlands nicht beseitigen werde und warnt unter Hinweis auf die geschichtlichen Ereignisse der letzten 25 Jahre vor einer Politik, welche anderes als den Schutz unserer Grenzen bezwecken würde. Es könne nicht Österreichs Aufgabe sein, einem mächtigen Rivalen die Wege zu ebnen.

Anläßlich der heute stattfindenden Conferenz von Abgeordneten in der Abrüstungsfrage kann das Freimdenblatt bei aller Anerkennung der edlen Ziele, welche den Kämpfern der allgemeinen Abrüstung vor Augen schweben, doch nicht die Überzeugung von der praktischen Durchführbarkeit derselben gewinnen.

Die Nachricht von dem Rücktritte des Staatsministers Delbrück aus dem deutschen Reichskanzleramt wird auch von der gesammten wiener Presse ihrer Tragweite entsprechend in Artikeln und Berliner Corre-

spondenzen gewürdigt. Allgemein gelangt in den letzteren die Ansicht zum Ausdrucke, daß nicht blos Gesundheitsrücksichten, sondern politische Gründe für den Rücktritt des Staatsmannes, dessen umfassende Kenntnisse insbesondere in allen wirtschaftlichen Fragen und dessen unerreichbare Arbeitskraft die vollste Anerkennung finden, mitbestimmt gewesen seien.

## Die Finanzlage Spaniens.

Der spanische Finanzminister Herr Salaverria brachte kürzlich in den Cortes ein Memorandum über die Finanzlage und die auf das Budget und die Regelung der Staatschuld bezüglichen Gesetzesvorschläge zur Verlesung.

In diesen Schriftstücken wird folgendes nachgewiesen und vorgeschlagen:

Es ist durchaus unmöglich, daß der spanische Staat die Zinsen der Schuld unverzüglich in ihrem ganzen Umfange bezahle. Um für diese geheiligte Bestimmung alle möglichen Hilfesquellen zu verwenden, werden nicht nur sämmtliche gewöhnlichen so wie die außergewöhnlichen Steuern, welche der Krieg nothwendig gemacht hatte, beibehalten werden, sondern man wird dieselben in bedeutendem Maße vermehren. Mit Rücksicht auf die Lage der Nation wird man die Grundsteuer um 2 Prozent erhöhen; die Verzehrungssteuer wird man um den vierten Theil vermehren. Das Tabakmonopol wird erheblicher gemacht werden. Von den Gehalten und Pensionen der aktiven und passiven Beamtenklassen wird man einen Abzug von 25 Prozent verlangen und denselben auch auf die der Geistlichkeit ausdehnen.

Trotz aller dieser Anstrengungen wird man dennoch nicht vor dem ersten Jänner 1877 mit der Zahlung, welche man den Gläubigern anbietet, beginnen können, mit deren Zustimmung und Annahme ihre Angelegenheiten ohne jedwede Verminderung ihres Kapitales zu regeln sein werden, um in den nächstfolgenden Jahren die Mittel vorzubereiten, durch welche die Erfüllung der neuen, mit den Gläubigern einzugehenden Verpflichtungen sicher gestellt werden soll.

Außerdem verlangt die Regierung von den Cortes weitgehende Vollmachten, um die Gesamtheit der Abgaben zu reformieren. Hiermit so wie mit den Abstrichen, welche man im Kriegsbudget machen kann, sobald der Zustand des Überganges vom Kriege zum Frieden, in dem das Land sich befindet, vorüber sein wird, werden die Hoffnungen sich erfüllen können, den Verpflichtungen der durch so viele und lange andauernde Unglücksfälle zugrunde gerichteten Nation nachzukommen.

Nach den auf die öffentliche Schuld bezüglichen Plänen der spanischen Regierung sollen folgende Regeln angenommen werden:

## Feuilleton.

### Reise Sr. Majestät Corvette „Friedrich.“

(Fortsetzung.)

Der Name Donner erinnert an eine jener Episoden, welche ungeschrieben, aber wahr, der Phantasie, die zu malen liebt, ein reiches Feld bieten; er erinnert an so manche vergessene Scenen der Pionniere des Westens und schließt eine artige Legende in sich ein. Eine Gruppe von Pionnieren langte im Jahre 1846, von Osten kommend, bei diesem See an; damals war noch keine Seele in diesem Nebadagebiete angesiedelt; es war eine Wildnis, die selbst der Indianer verschmähte. Unter den Auswanderern war auch die Familie Donner mit ihren Kindern. Der Vater Donner fühlte sich krank und konnte den Marsch nicht mehr fortführen; es wurde daher beschlossen, ihn samt seiner Frau und einem Freiwilligen, der den Beiden beistehen wollte, zurückzulassen. Eine Hütte ward ihnen gesammelt und sie erhielten Provisions, so viel man entbehren konnte. Der Winter war aber außerordentlich streng. Sobald endlich der Schnee verschwunden und das Hochgebirge gangbar war, eilten einige der früheren Reisegenossen über das Gebirge zu den zurückgelassenen. Die Scene, die sich ihnen bot, war ergreifend. Donner und seine Frau waren augenscheinlich dem Hunger erlegen, der Freiwillige war in einem solchen Zustande, daß er an nichts mehr sich erinnern konnte, und auch er starb nach wenigen Tagen. Ein Baumstumpf am östlichen Ende des Donner-See's, wo der Pionnier des Westens.

Einen pomphaften Anblick gewährt das kleine Städtchen Truckee. Eine ganze Reihe stattlicher Holzhäuser mit Stockwerken und kleine niedliche Holzvillen finden sich hier zusammen; riesige Lettern an der Frontseite verkünden den Reichtum an Artikeln, die sich im shop, der Niederlage, im Erdgeschosse befinden. Truckee's Industrie besteht namentlich im Holz- und Breiterhandel, der Fluss treibt viele Sägemühlen. Bald waren wir auf der Landstraße nach Tahoe, die sich entlang des Truckeeflusses durch ein reizendes Thal in manigfachen Windungen schlängelt, jedoch, ausgenommen manche kleine Lehne, dem Niveau des Flusses folgt, der den Abfluß des Tahoe- oder Biglersee's bildet. Manche hübsche Ansiedlung, ein einsamer Hof mit Sägewerken u. s. w. wurde passiert, die Post in amerikanischer Weise auf diesen Schöpfen vertheilt, nemlich auf die Straße hinausgeworfen, worauf sich eine Hinterwälder-Gestalt langsam von jenseits des Flusses aus dem Geiste in Bewegung setzte und die Post, meistens den „San Francisco Chronicle“, ohne Umschweife übernahm.

An manchem Seitenhale, wo ein oder mehrere Gehöfte weiter abseits von der Straße liegen, ist ein beamtenloses Postamt eingerichtet. Der vorüberfahrende Stage-Kutscher ist zugleich Postmeister am Bock. An einem Baume an der Straße ist ein rohes Kästchen aus Brettern angeagelt, in welches die zu expediierenden Briefe hineingelegt sind; diese werden von dem fahrenden Postmeister herausgenommen, dafür aber die Post für den Weiler oder den Einzelhof hineingelegt. Man versicherte, daß diese Postämter zur ausgezeichneten Zufriedenheit des Publikums amtieren. Heute vertrat den Kutscherdienst allerdings ein Gentleman des Westens; doch wie an anderen Tagen? Ganz genau so wie heute. Es gibt im fernsten Westen keinen Amerikaner, der nicht lesen und schreiben kann. Niemand steht so niedrig auf der gesellschaftlichen Stufenleiter, daß ihm eine Zeitung nicht Bedürfnis wäre; es gibt aber auch kein Land, wo das Zeitungswesen in solcher Blüthe steht, wo täglich so viel geschrieben und gedruckt wird wie in Amerika.

Die Straße ist durchwegs im natürlichen Boden eingeschnitten und nur einfach planiert; dort, wo eine Lehne oder ein Felssturz durchschnitten werden mußte, hat sie nur eine Wagenbreite; keine Barricade sorgt nach der Absturzseite für die Sicherheit des Gefährtes, noch läßt sich hier ohne ganz besondere Geschicklichkeit einem begegnenden Wagen ausweichen; aber die Wagenlenkerkunst steht in Californien in ihrer vollen Blüthe der Urvölkigkeit und man kann dem sicherer Blüthe und der sicherer Zugführung eines solchen Meisters wie der unsere gern vertrauen. Ein Concurrent will der Fahrpost nicht Platz machen und obwohl eingeholt, weicht er nicht aus der Mitte der Fahrstraße; da nimmt an einer offenen Waldstelle unser Lenker straff die Zügel und im gestreckten Galop sagt der Wagen über zwei Fuß hohe Baumstämme, einige noch höhere Felsstücke und einen Graben, dann sind wir wieder auf der Straße, aber dem Concurrenten voran und die zwei armen Mietshäuser müssen nun eben so lange in unserer Staubwolke fahren, als ihr Kutscher uns früh dazu gezwungen hatte. Aber dieses kleine Stück californischer Wagenlenkerkunst ist noch nichts im Vergleiche mit der zwei Tage später mitangesehenen Thalsfahrt.

Die Landschaft wird still und ruhig, erhaben in ihrer Art; die Schlucht, durch welche der Truckeefluss trage sich drängt, ist zu beiden Seiten mit dicht bewal-

Behuſſ Rückzahlung der schwebenden Schuld werden, außer anderen diesem Zwecke zuzuwendenden Hilfsmitteln, mit der Bank von Spanien und der Hypothekarbank Abkommen getroffen werden, welchen gemäß die erſtſte zwölf Jahre hindurch fortſahren wird, die Grund- und Gewerbesteuer zu erheben, während die zweite die Bollerträge einziehen wird. Beide werden Summen in Reserve behalten, auf welche Obligationen ausgegeben werden sollen mit einem Jahreszins von 6 Prozent, welche vermittelst halbjähriger Ausloſungen in einem Zeitraume von 12 Jahren zu amortiſieren sind, nach vorhergegangenem Einvernehmen mit den Staatsgläubigern.

Die conſolidierte dreiperzentige äußere und innere Schuld, sowie die zu amortiſierenden ſechsperzentigen, durch öffentliche Bauten und Eisenbahnsubventionen verursachten werden vom 1. Jänner 1877 an jährlich den dritten Theil der ihnen gegenwärtig zukommenden Zinsen unter der gleichen Bedingung eines vorangegangenen Uebereinkommens tragen.

Der effective Betrag der fünf Coupons jener Schulden für die Semester vom 1. Juli 1874 bis Ende December 1876 wird als Schuld mit 6 Prozent Zinsen angesehen und trägt gleichfalls vom 1. Jänner 1877 ab den dritten Theil, das heißt 2 Prozent der gegenwärtigen Zinsen.

Vom 1. Juli 1879 ab werden jährlich fünfundzwanzig Millionen Pesetas für die Amortiſation der genannten Schulden angewiesen. Diese Summe wird ſich allmälig durch den Zinsenbetrag des Kapitales, welches von jenem Datum ab amortiſiert wird, vergrößern; ferner durch einen Theil der jährlichen Zinsen der Schulden des Schatzes, in dem Maße, als diese getilgt werden; drittens durch die Erträge der Staatsgüter, welche von nun an in Metallwährung ausgezahlt werden sollen; und viertens durch ſonſige Hilfsquellen, welche man später für diesen Zweck verwenden kann.

Der Amortiſationsfonds wird im Verhältniſſe zu dem respectiven Kapital der Schulden und zu den einer jeden zukommenden Zinsen zur Vertheilung gelangen, wodurch nicht ausgeschlossen ist, daß das Zinsendrittel, welches für jetzt für die Staatsſchuld durch den Artikel 1 festgeſetzt ist, früher erhöht werden könne.

Vom ersten Juli 1889 ab wird die Hälften jener Zinsen, also  $1\frac{1}{2}$  Pzt. jährlich für die dreiperzentige conſolidierte und 3 Pzt. für die übrigen Schulden bezahlt werden.

Der bei der Emission der genannten Schulden festgeſetzte Zins wird unverkürzt bezahlt werden, sobald infolge der Amortiſation das Kapital ſich ſo weit verringert haben wird, daß, um die Zinsen vollständig zu decken, nur die Summe von 180 Millionen Pesetas jährlich erforderlich ſei. In diesem Falle wird der Theil des Amortiſationsfonds bestimmt werden, welcher beſtehen soll, um mit der Tilgung des Schuldkapitales fortzufahren.

Eine Commission, zusammengesetzt aus dem Finanzminifter als Vorsitzendem, dem Gouverneur der Bank von Spanien und anderen Beamten als Vertretern des Rechnungshofes und anderer Zweige der öffentlichen Verwaltung und der Cortes, wird dafür Sorge tragen, daß die zur Zahlung der Zinsen und der Amortiſation erforderlichen Fonds beiſtändig zur Erfüllung jener Verpflichtungen ſichergeſteilt ſeien. Dieselbe Commission wird die geeignete Methode der Amortiſierung annehmen und die Verwendung derjenigen Fonds, welche aus dem Verlaufe von früheren Kirchengütern gewonnen werden, überwachen.

deten, ſieilen Felswänden eingefaßt, im Flusſe ſelbst erſcheinen Zinsen und Schilf, die Ruhe einer Cooper'schen Waldſcene ist über das Ganze ergoſſen; eine Biegung weiter öffnet ſich das Thal und der Biglerſee — ein weites Süßwasserbecken — kommt zum Vorscheine. Der See ist nahe an 6000 Fuß über dem Meerſniveau, in einer Tiefebene oder vielmehr Einfenkung zwischen dem öſtlichen und westlichen Gebirgszug der Nevada. Er ist 21 Meilen lang, 15 breit und hat Tiefen von 1500 Fuß. Er wird von zwei Dampfschiffen und mehreren Booten befahren. An seinen Ufern nehmen die Niederauſungen zu, welche den Ertrag aus den nach Truckee beförderten Baumſtämmen zur Beſteitung der ersten Ansiedlerkosten verwenden können.

Im Sommer ist Tahoe ein vielbesuchter klimatischer Kurort für Familien aus S.-Francisco und Umgebung; das geräumige Tahoe-Hotel bietet für 120 Personen Unterſuſt; die Kühle ist hier wie überall nach demselben Muster in ganz Nordamerika. Nach kurzer Rast und nach Anſangen der Post lehnen wir denselben Weg, diesmal ohne Baumſtammüberſetzung und ellenhohe Schleuderungen des Wagens nach Truckee und im schönen klaren Mondſchein zur hohen modernen Burg auf der Nevadakuppe, zum Summit-Hotel zurück.

Der nächſte Abend findet uns im Napatiale, hundert Meilen nordwestlich von Sacramento; überall die endloſte Ebene, und erst bei Callistoga, dem Endpunkt der Zweigbahn, tritt wieder das Sankt-Helenagebirge heran, über das wir am nächſten Tage hinwegſetzen wollen, um die Nacht in Cloverdale, im Sonomathale, zuzubringen und nach S.-Francisco zurückzukehren.

(Fortſetzung folgt.)

## Die türkischen Streitkräfte bei Niſch.

Beſtimmlich hat die Türkei bei Niſch ein eigenes Observationscorps aufgeſtellt; dasselbe ist gegenwärtig in drei Divisionen geheilt. Jeder Division ſind 4 Batterien, ſowie 3 Cavallerie-Regimenter beigegeben. Der Proviant- und Sanitätstrain ist vollständig organiſiert. Jedes Regiment hat einen Chefarzt und zwei Aſſiſten. Letztere ſind meist einfache Chirurgen oder Sanitätsbeamte, die ohne gründlichere medicinische Studien doch die chirurgiſche Praxis seit Jahren in der Türkei betrieben haben. Auch die Feldapotheke sind reichlich mit Medicamenten verſiehen. Proviant wird ununterbrochen zugeführt. Die Schlagfertigkeit dieser Armee läßt kaum etwas zu wünschen übrig.

Im Rücken dieses Corps, welches auf 40,000 Mann Regulärer durch Einberufung der Beurlaubten und Reservisten gebracht wird, wird zwischen Sofia und Niſch ein zweites Corps aufgeſtellt. Den Kern derselben bildet das fünfte Armeecorps, das bis jetzt im aldinier Vilajet ſeine Standquartiere hatte. Dieses Armeecorps beſteht jedoch zur Hälften aus Redifs, die zwar, was die Kriegſtückigkeit betrifft, ſich nicht mit den Nizams messen können, immerhin aber mit dem Waffenhandwerk zur Genüge vertraut sind. Ihre Equipment läßt vieles zu wünschen übrig. Das fünfte Armeecorps ſoll bei 20,000 Mann zählen, doch fehlt demselben noch die Cavallerie, und die Artillerie ist unvollständig. Der Seraskier hat angeordnet, daß diese Truppen täglich im Feuer zu exercieren haben, um ihre Manövriergaſigkeiſt zu erhöhen.

Sollte es zu einer Action kommen, so darfſt dieses Armeecorps schwerlich über die Grenze rücken. Es hat vielmehr die Bestimmung, für die Sicherheit im Rücken der Operationsarmee zu ſorgen. Offenbar hängt dies mit der Besorgniſ vor einer Schilderhebung zusammen, die von den Insurrections-Comités für den Fall geplant wird, als die türkische Armee über die Grenze rücken sollte. Die türkische Regierung hat von einem ſolchen Complotte durch die Verhaftung des Emissärs Nikolaj Slawtſhoff in einem Dorfe des orhaner Kreiſes Spur bekommen. Es wurden bei ihm wichtige Papiere ſaisiert. Slawtſhoff ist aus Ernowo in Bulgarien gebürtig, absolvierte das Gymnasium in Odessa und verweilte darauf einige Zeit in einer russiſchen Kriegsschule. Man fand bei ihm eine Marschroute, worauf er ſich über Orjekow und Brac nach dem orhaner Kreiſe, welcher das Pivot des Aufstandes in Bulgarien bilden sollte, zu begeben hatte. Die Inſtructionen, die für die gediengen militäriſchen Kenntniſe ihrer Verfaffer zeugten, sind detailliert und ſieilen ſämmlich in die Hand der Behörden. Dieser Emissär ist nun allerdings unſchädlich gemacht; es ist aber ſicher, daß derlei Emissäre ſcharenweife nach Bulgarien geſchickt wurden. Wegen Niederhaltung einer jeden Bewegung im Rücken der Armee muß eine ansehnliche Streitmacht bei Sofia konzentriert werden.

## Vom bosniſchen Inſurrectionsſchauplaeze.

Der Generalgouverneur Ibrahîm Paſcha erhielt aus Stambul den Befehl, die gesamte Territorial-Armee (Landſturm) mit Hinterladern zu bewaffnen, die ihm über Klek zugeschickt wurden. Diesem Befehl ist bereits Folge gegeben worden. Es ist aber sehr fraglich, ob man von dieser Maßregel einen besonderen Nutzen erwarten kann. Die Mōhamedaner ſind mit der Handhabung der Hinterläder ganz unvertraut und haben ſelbst nur zu ihren alten Gewehren Vertrauen.

In drei Sandſchakalen ſind die Baschi-Bozuls bereits aufgeboten worden. Man sieht unter ihnen ſelbst ergraute Männer, die inden ſen verdroſſener und mußiger dem an ſie ergangenen Rufe folgen leisten, als die jungen Leute. Gegen 10,000 Baschi-Bozuls ſind unter Fazil Beg, einem der ersten Magnaten Bosniens, nach dem Rijovac-Gebirge abgegangen, um die dort verſchanzten Inſurgenten anzugreifen. Am 22. v. M. hat der Bali die telegraphiſche Nachricht erhalten, daß, nachdem Fazil Beg bei ihm eingetroffen, Basil Bey die Inſurgenten angegriffen und dieſelben geschlagen habe. Ein Theil der Aufständischen ſoll ſich nach der Herzegowinagrenze geflüchtet haben.

Dagegen ist ein gestern bei Motaica stattgefundenen Kampf für die Türken ungünstig ausgefallen. Da bei Motaica früher ſehr wenig von Inſurgenten zu hören und zu ſehen war, ſo muß man annehmen, eine eingewanderte Bande habe daselbst Posto geſaft. Bei Motaica führt Petrović, ein ehemaliger öſterreichiſcher Offizier und gewesener Adjutant des Hubobratik, das Commando über die Inſurgenten, die auch vorzüglich bewaffnet ſein ſollen. 600 Redifs und Baschi-Bozuls griffen diese Abtheilung, deren Stärke auf mindestens 800 Mann angegeben wird, an, mußten aber nach einem fünftündigen Kampfe ſich mit einem Verluste von 45 Mann, darunter ein Baschi, zurückziehen.

Ibrahim Paſcha rüſtet ſich zur Abreife nach der südbosniſchen Grenze. Er will die Ereigniſſe in der Nähe beobachten. Daß der kaiſerliche Commissär Haidar Effendi unter den gegenwärtigen Verhältniſſen nicht viel zu pacificieren hat, verſieht ſich von ſelbst. Einstweilen führen anſtatt ſeiner Redifs und Baschi-Bozuls das große Wort.

## Die politiſchen Persönlichkeiten Monte- negro's.

In einem Augenblicke, in welchem unſer kleiner Nachbar Montenegro eine ſo bedeutende Rolle in der brennenden Frage der Gegenwart spielt, darf es nicht ohne Interesse ſein, nähere Bekanntschaft mit den tonangebenden Persönlichkeiten zu machen, welche von maßgebendem Einfluſſe auf die Politik und Haltung dieses Miniaturstaatswesens sind. Nach dem Fürſten Nikita ist deſſen Bruder Božidar Petrović die erſte Perſon des Landes. Der Familiſe der herrſchenden Bladiten-Dynastie entſtammend, wurde er, der heute kaum mehr als 30 Jahre zählt, als Jüngling nach Paris geſandt, wo er durch einige Jahre im Collège Louis le Grand ſich die Elemente europäiſcher Bildung eigen machte. Heute nimmt er die nach dem Fürſten höchſte und einflußreichſte Stellung ein: die eines Senatspräſidenten, und bezieht dafür die in Montenegro höchſten Einkünfte, welche ſich auf ein Jahreseinkommen von 5000 Francs beſlaufen. Als Vicepräſident des Senates, welche Institution eine Art von „Staatsrath“ vorſteilen ſoll, fungiert der Schwiegervater des Fürſten, Petar Stefanov Bulotić, welcher im Lande und über die Grenzen deselben hinaus wegen ſeines biederem und offenen Wefens ſich großer Achtung erfreut. Das Senatscollegium wird aus den Senatorn Bajo Bošković, Marko Milanić, Andrijo Gjurović und Archimandrit Ljubić gebildet.

Neben dem Senate beſteht aber auch ein Ministrum, welches aus vier Departements gebildet ist. Die Minister ſind gleichzeitig ihre eigenen Secretäre, Redacteure und Expedienten und beziehen einen Jahresgehalt von 2400 Francs. Das Portefeuille des Außenw. ruht in der Hand des ersten Adjutanten des Fürſten, Stanlo Radović, welcher ein Jöglung der Militärschule von St. Cyr, gleichzeitig Oberſt des Generalſtabs ist.

Dem Departement des Innern, mit welchem auch die Wahrnehmung der commerziellen und Agricultur-Interessen verbunden ist, steht der Wojwode Maſcha Brbica vor. Dieser Wojwode ist der reichſte Privatmann der schwarzen Berge.

Gleich dem ehemaligen päpſtlichen Prominenter der Waffen, Monſignor de Merode, leitet hier der Pope Elia Blamenac das Kriegsdepartement.

Endlich gibt es noch einen Finanzminifter in der Perſon des Gjuro Cerović, welcher mit den Einkünften des cernagorischen Schatzes keine ſorgenvolle Arbeit hat, da ſie durchſchnittlich nicht viel mehr als 300,000 Francs im Jahre betragen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 30. April.

Gegenüber der von mehreren Seiten verbreiteten Nachricht, es ſeien die Session der Delegationen auf den Herbst verschoben, wird von unterrichteter Seite beauptet, daß nach wie vor die Größnung der Delegationen am 9. Mai in Pest in Aussicht genommen ist.

Das preußiſche Abgeordnetenhaus hat am 27. d. M. die Reichs-Eisenbahnvorlage in erſter Lesung angenommen und beschloß auch die zweite Lesung im Plenum vorzunehmen. Mit welcher Majorität der forſchrittliſt Antrag auf eine Commissionsberatung abgelehnt wurde, hat der Telegraph nicht mitgetheilt. Ueber den ersten Verhandlungstag lauten die Stimmen der Journale: nach der Parteistellung ſelbſtverſtändlich verschieden; die „National-Zeitung“ ist von den Reden Laslers und des Reichskanzlers vollauf beſchiedigt, wenngleich ſie letzteren nur das Prädicat „ſchlicht“ zu ertheilen wagt, was ſich denn auch nach dem nun vorliegenden Wortlaut vollauf rechtfertigt. Mit Recht rühmt die „Böſiſche Zeitung“ die große Rede des Abgeordneten Eugen Richter, welcher die Gefahren der Eisenbahn-Centraliſation vom politiſchen wie vom wirtschaftliſchen Geſichtspunkte aus alleitig beleuchtet. Vorgestern ſprachen noch der Handelsminifter Achenbach und der Finanzminifter Camphaufen; von Interesse ist die Erklärung des letzteren, daß das Staatsminifterium diese Vorlage einſtimmig beſchloſſen habe.

Die baiereiſche Fortſchrittspartei hat durch den Abgeordneten Herz in der Kammer den Antrag eingebracht, es ſeien bis zur nächsten Finanzperiode alle diplomatiſchen Vertretungen Baierns außerhalb des deutſchen Reiches aufzuheben. Der Antrag ist hauptſächlich auf die baiereiſche Gesandtſchaft in Wien gemünzt, hat aber bei den gegenwärtigen Verhältniſſen nicht die mindeste Aussicht, angenommen zu werden.

Die „Augsb. Allg. Ztg.“ weiß von einem Bericht zu berichten, welches inſolge des Umſtandes entstanden ſei, daß ein Canrobert befreundeter Präfect verſetzt wurde, trotzdem der Marschall dem General das Versprechen gegeben habe, daß jener Präfect auf ſeinem Posten bleiben ſolle. — Die Präfectenverſetzung macht noch immer böſes Blut, es heißt, daß außer Chazelles noch andere verſetzte Präfecten ihre Entlaſſung gegeben haben. — Die Präfecten wurden angewiesen, in den Generalräthen etwa laut werdenden Amnestie-Wünschen energiſch entgegenzutreten.

Dieser Tage wurde die Proclamation, in welcher die Königin von England die Annahme des Kaiserthels angezeigt, erwartet.

Dem „Diritto“ zufolge ist die Nachricht, Torti werde Nigra in Paris ersetzen, unrichtig. Torti wird diesem Blatte zufolge in Konstantinopel verbleiben, während bezüglich der Ernennung eines neuen italienischen Gesandten für Paris noch nichts entschieden ist.

Vor drei Tagen wurden in Bukarest die Kammer eröffnet. Ministerpräsident Florescu entwickelte das Programm der Regierung, welches nach innen in der Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung, nach außen in der Wahrung der strengsten Neutralität besteht. Wie aus Bukarest geschrieben wird, hat der neue Minister des Auswärtigen schon am 21. April eine Instruction an die rumänischen Agenten im Auslande geschickt, worin es heißt: „Die gegenwärtige Regierung hat sich zur Richtschnur genommen, die stricteste Neutralität zu beobachten und die Tractate zu respectieren, welche unsere Rechte und Unvergleichlichkeit garantieren. Indem wir an der Organisation des Landes fortarbeiten, indem wir gefährliche Complicationen vermeiden und auf dem Wege der friedlichen Entwicklung verharren, werden wir unsere Rechte kräftigen und uns das Wohlwollen und die Sympathien der garantierenden Mächte sichern.“

Über Athen wird der „Times“ telegraphiert, daß die Pforte sich an Egypten um Hilfsgruppen gewendet habe, nicht für den wirklichen Kriegsdienst, sondern um türkische Garnisonen in Asien freizumachen. Zehntausend Egypter sollten in diese einrücken. Es verlautete schon vor einigen Tagen, daß die Mission Abraham Beys nach Kairo hiemit zu schaffen habe. Indessen hört die „Patrie“ davon, daß der Khedive sich dagegen sperre. Die riesige Schlappe in Abessinien und eine abermalige Auflage von Revanche können ihm zu solcher Weigerung ein passabler Vorwand in die Hand spielen. Nach einer Depesche der „Daily News“ aus Alexandria soll das Anliegen der Pforte sich sogar auf ein Geldbegehr beziehen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Kaiserin Charlotte.) Die unglückliche Witwe weiland des Kaisers Maximilian, Kaiserin Charlotte von Mexiko, hatte, wie man aus Brüssel meldet, am 24. April einen heftigen Anfall ihres Leidens.

— (Zur Ordre de Bataille der Armee.) Das jüngste Verordnungsbüll der k. k. Armee enthält eine interessante Neuerung. Die Infanterie-Brigaden werden vom 1. Mai anfangen eine mit den Truppen-Divisionen correspondierende fortlaufende Nummer erhalten. Ebenso werden die Cavallerie-Brigaden mit fortlaufenden Nummern, von 1 anfangen, bezeichnet werden. Die ganze active Armee, ohne die beiden Landwehren, ist demzufolge in 36 Infanterie-Divisionen mit zusammen 72 Infanterie-Brigaden und 21 Cavallerie-Brigaden eingeteilt.

— (Aus der k. k. Armee.) Die „Deutsche Heeres-Zeitung“ schreibt: Auch in Österreich soll Offizierscorps und Mannschaft mit sogenannten „Feldzugabzeichen“, Medaillons aus Bronze, bekleidet werden, die am Halse getragen die Constatierung der auf dem Schlachtfelde Gefallenen wesentlich unterstützen soll. Diese Medaillons, ein Centimeter lang und zwei Centimeter breit, vierseitig, jedoch an den Ecken abgestumpft, tragen auf der Vorderseite den Namenszug des Kaisers unter einer Krone mit herabfallenden Blättern, auf derkehrseite den Reichsadler. Oben befindet sich ein Ohr zum Durchziehen eines Bandes. Im Medaillon befindet sich ein rastriertes, doppeltes Papierblättchen mit dem Inhalte: Truppenkörper, Name, Abstinent, Grundbuchsschluß auf dem einen, Geburtsdatum, Ort, Bezirk, Land, Jahr auf dem anderen Blättchen. Dies vollständige Nationale wird es ermöglichen, das Schicksal der Gefallenen und Verwundeten sicherzustellen, ohne weitläufige Erhebungen veranlassen zu müssen. Bestellt wurden bisher eine Million Stücke, die in vierzehn Tagen abgeliefert sein müssen.

— (Ein grauslicher Mord) wurde nach „Bacvidel“ in der Nacht auf den Ostermontag in Bozen verübt. Einem dortigen Offiziers-Privatdiener waren einige Gulden abhanden gekommen und er hatte einen anderen Privatdiener in Verdacht, ihm das Geld gestohlen zu haben, der jedoch dies leugnete. In der bezeichneten Nacht drangen nun zwei Männer in das Zimmer des der Entwendung des Geldes Verdächtigen, stießen über ihn her und sägten ihm mit einer Sichel den Kopf ab. Der Diener des in der Nachbarschaft wohnenden Militärarztes erwachte über dem Lärm und weckte seinen Herrn. Als sie mit Bedeckung an Ort und Stelle kamen, fanden sie den Unglücklichen in seinem Blute schwimmend, das Haupt vom Rumpfe getrennt. Als Thäter wurden der Diener, dem sein Geld abhanden gekommen, und ein Kamerad desselben eruiert und festgenommen. Beide wurden am vorigen Samstag nach Pest gebracht, um vor das Kriegsgericht gestellt zu werden.

— (Rachethatt.) In Turin tödte dieser Tage eine aus dem Dienste entlassene Magd das eine Läufchen ihres Herrn und stürzte sich mit dem anderen vom Balkon auf die Straße, so daß sie samt dem Kinde tot liegen blieb. Nach der turiner „Gazz. del Popolo“ ist die Dienstentlassung nicht der einzige Beweisgrund der schrecklichen That, sondern enthielt ein bei der Selbstmörderin vorgesundener Brief weitere Aufschlüsse.

— (Neue Eisenbahn einrichtung.) Am 19. d. wurde der neue Bahnhof in Rosenheim eröffnet. In diesem Bahnhof kommt nächst Augsburg zum erstenmale in Bayern das englische Einstiegsvorfahren zur Anwendung, nach welchem man sich aus dem Wartesaal durch die mit dem Namen der betreffenden Bahnhof überzeichnete Thüre unter der Erde auf den Bahnkörper begibt, so daß man sich beim Austritte ins Freie unmittelbar vor dem Buge befindet und die Gefahr, beim Ueber-

scheiten der Gleise übersfahren zu werden, gänzlich beseitigt erscheint.

— (Die heutige Wallfahrt nach Jerusalem.) Man schreibt aus Jerusalem, 1. April: „Die Anzahl der Pilger, welche bis heute hier eingetroffen ist, um hier das Osterfest zu feiern, beträgt schon mehr als fünftausend und befinden sich darunter viele Russen, Griechen, Armenier und Syrer. Auch die Europäer sind heuer sehr zahlreich vertreten, und da sie nicht alle Quartier hier finden konnten, so leggern sie auf den Feldern unter Zelten. Einige von diesen Pilgern haben sich auch nach Jericho begeben, um im Jordan zu baden. Sechs Wallfahrer, die in der Nähe von Jericho in einem alten baufälligen Thurm übernachteten, sandten dafelbst ihren Tod, denn in der Nacht stürzte der Thurm plötzlich zusammen und die Schlafenden wurden unter den Trümmern begraben.“

## Lokales.

### Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates für den Monat März 1876

entnehmen wir folgende Daten:

1. Meteorologische: Luftdruck: Monatmittel 729.33 mm. Maximum am 14. d. M. um 9 Uhr 736.98 mm.; Minimum am 10. d. M. 717.13 mm. um 6 Uhr.

Aufstemperatur: Monatmittel + 4.9° C.; Maximum am 29. d. M. um 2 Uhr + 16.8°; Minimum am 22. d. M. um 6 Uhr 10.0° C.

Dunstdruck: Monatmittel 5.6 mm. Maximum am 28. d. M. um 2 Uhr und 30. d. M. um 9 Uhr 7.70; Minimum am 22. d. M. um 6 Uhr 2.1 mm.

Feuchtigkeit: Monatmittel 85.6%. Minimum am 15. und 29. d. M. 52%.

Bewölkung: Monatmittel 8.2 zum Verhältnisse 0.10; wolkenlose Tage 3; theilweise bewölkt 6; ganz bewölkt 22.

Niederschlag: in 18 Tagen in Summa 127.94 mm. Maximum innerhalb 24 Stunden am 18. d. M. 37.35 mm. Regen und Schnee; die Niederschläge bestanden an 13 Tagen in Regen, an 3 Tagen Regen und Schnee, an 2 Tagen Schnee.

Das Tagesmittel der Temperatur war an 19 Tagen, (am höchsten am 13. d. M. = 7.1°) über und an 12 Tagen (am tiefsten am 22. d. M. = 5.9°) unter dem Normale; vorherrschend war der SW. 38 mal und der NW. 13 mal; Morgenroth war nur 1 mal; Morgennebel 8 mal; Abendroth 7 mal im Monate März; am 10. d. M. abends 8 Uhr leuchteten in kurzen Zwischenräumen einige grelle Blitze und man vernahm auch fernen Donner.

2. Mortalität: Dieselbe war gegen den Vormonat in geringer Zunahme begriffen. Der Krankheitscharakter war der entzündliche katarrhalische; daher gelangten ziemlich oft Entzündungen der Respirationsorgane, akute Rheumatismen, und von den zymotischen Krankheiten Scharlach häufiger als in den Vormonaten zur Behandlung. Typhus und Diphtheritisfälle kamen vereinzelt zur Beobachtung. Verschämmerungen der Lungenüberholose waren nicht selten.

3. Mortalität: Dieselbe war um Geringes größer als im Vormonate. Es starben 77 Personen (gegen 71 Personen im März v. J. und 93 im Monate April 1875). Von diesen waren 38 männlichen und 39 weiblichen Geschlechtes; 46 Erwachsene und 31 Kinder, daher die beiden Geschlechter beinahe gleich, die Erwachsenen jedoch überwiegend an der Mortalität partizipierten.

Das Alter betreffend, wurden

todtgeboren	1
starben im 1. Lebensjahr	17
vom 2. bis 14. Lebensjahr	13
" 14. " 20.	3
" 20. " 30.	8
" 30. " 40.	2
" 40. " 50.	6
" 50. " 60.	12
" 60. " 70.	9
" 70. " 80.	5
" 80. " 90.	1
über 90 Jahre alt	0
Summe	77

Die Todesursache in Rücksicht auf das Alter betreffend, wurden todtgeboren 1 Kind;

Im 1. Lebensjahr starben 17 Kinder, und zwar: an Lebensschwäche 8, an Traisen 3, an hässlicher Gelbsucht 2; an Keuchhusten, Schlagfluss, Kindbackenkrampf, Scheintod (Blutleere) je 1 Kind.

Vom 2. bis 20. Jahre starben 16 Personen, und zwar: an Diphtheritis, acutem Wasserkopf, Scharlach und Lungenentzündung je 2; an Lungenlähmung, Caries der Wirbelsäule, Gehirnlähmung, Herzlähmung, Kopftypus, Bauchtypus, Tuberkulose und tuberkulöser Hirnhautentzündung je 1 Person.

Vom 20. bis 60. Jahre starben 28 Personen, und zwar: an Tuberkulose 5; an Entzündung 3; an Lungenentzündung, Brustfebris, Wassersucht je 2; an Gehirnlähmung, Brustfebris, Rippenfellentzündung, Lungenemphysem, Schlagfluss, Herzbeutelwassersucht, Herzfehler, Stichfluss, Kopf, Leberkrebs, Schleimschlag, Leberentzündung, Phämie und Ertrinken je 1 Person.

Über 60 Jahre alt starben 15 Personen, und zwar: an Marasmus und Wassersucht je 3; an Lungen-

emphysem und Tuberkulose je 2; an Phämie, Schleimschlag, Blutzersetzung, Lungenentzündung und brightischer Krankheit je 1 Person.

Die häufigsten Todesursachen waren: Tuberkulose und Lebensschwäche je 8 mal, d. i. 10.4%; Lungenentzündung 5 mal, d. i. 6.5%; Marasmus und Entzündung je 3 mal, d. i. 3.9%; Gelbsucht, Diphtheritis, Scharlach, Typhus &c. je 2 mal, d. i. 2.6% aller Verstorbenen.

Der Dertlichkeit nach starben im Civilspitale 32 Personen, im k. k. Inquisitions-Hause 2 Inquisitoren, in der Stadt und den Vorstädten 43 Personen.

Letztere vertheilen sich wie folgt: Innere Stadt 15, St. Petersvorstadt 6, Polana 7, Kapuziner-Vorstadt 6, Gradiška 3, Kralau und Tarnau 3, Karlstädter-Vorstadt und Hühnerdorf 2, Moorgrund 1.

IV. Aus dem Civilspitale ging für den Monat März d. J. folgender Bericht ein:

Verblieben sind mit Ende Februar d. J. in Behandlung 378, zugewachsen im Monate März 262, zusammen 640 Kranke.

Absall: Entlassen wurden 232, gestorben sind 32, Summe des Absalles 264 Personen.

Verbleiben mit Ende März d. J. in Behandlung 376 Kranke.

Es starben somit 5.0% vom Gesamtfrankenstande und 12.1% vom Absalle.

Unter den im Monate März d. J. im Civilspitale Verstorbenen waren 8 Laibacher, d. i. solche, welche von der Stadt aus frank in das Spital kamen, und 20 Nicht-Laibacher, d. i. solche, welche außer Laibach erkrankten und vom Lande aus frank in das Spital kamen.

Den Krankheitscharakter im Civilspital im Monate März d. J. betreffend, war derselbe folgender:

a) Medizinische Abtheilung: Vorherrschend waren Katarrhe der Atemungsorgane und rheumatische Affectionen.

b) Chirurgische Abtheilung: In diesem Monate kamen meist Verletzungen und Erfrierungen höheren Grades vor. Der Heiltrieb war ziemlich günstig.

c) Syphilitische Abtheilung: Es waren in Behandlung vorwiegend primäre Affectionen der Syphilis.

d) Abtheilung für Hautkrank: Es kamen meistens chronische Hautgeschwüre und Extreme zur Aufnahme.

e) Irren-Abtheilung: Zwölf Geisteskrank, meist Recidiven, kamen zur Aufnahme. Geheilt entlassen wurden zwei in diesem Monate. Dermalen sind 109 Geisteskrank in der Anstalt und deren Filialen.

f) Gebärhaus- und gynäkologische Abtheilung: Von Interesse eine rechtzeitige Geburt bei unvergleichlichem Hymen und gleichzeitiger kolossal Stenosis und Insuffizienz der valvula bicephal.

V. Aus dem k. k. Garnisonsspitale ging für den Monat März d. J. folgender Bericht ein:

Mit Ende Februar 1876 verblieben 81 Kranke, seither sind zugewachsen 130, zusammen 211 Kranke.

Abgang: Genesen 101; entlassen: erholungsbedürftig 6, mit bleibenden Defecten 5; an andere Heilanstalten abgegeben 2, gestorben 2, zusammen 116.

Es verblieben somit Ende März d. J. 95 Kranke.

Die vorherrschenden Krankheitsformen waren die Katarrhe der Atemungs- und Verdauungsgorgane.

Die Sterbefälle betrafen je eine Lungen- und eine Gehirnhautentzündung.

— (Ernennung.) Der k. k. Landespräsident in Krain hat den provisorischen Regierungscorrespondenten Gottfried Friedrich zum definitiven k. k. Regierungscorrespondenten ernannt.

— (Truppeninspektion) Se. Excellenz der Herr Commandierende, F. M. Freiherr v. Kuhn, der sich bereits seit einiger Zeit in den seinem Generale unterstehenden Provinzen auf Bereisung befindet, trifft Mittwoch den 3. d. M. behufs Inspektion der hiesigen Truppen in Laibach ein und dürfte sich zu diesem Zwecke durch einige Tage hier aufhalten.

— (Rohrschulengesellschaft.) Wir veröffentlichen nachstehend den Wortlaut des von der Laibacher Rohrschulengesellschaft an Se. Majestät den Kaiser gerichteten Gesuches um allernützige Unterstützung des projectierten Neubaus eines Schießstandes auf Weidistanz, welches demnächst durch eine Deputation der Gesellschaft am Allerhöchsten Hoflager überreicht werden wird: „Eure k. und k. Apostolische Majestät! Allernütziger Kaiser und Herr! Die ehrfurchtsvoll gesetzten Abgeordneten der k. k. privilegierten Rohrschulengesellschaft in Laibach wagen es, Euer k. und k. Apostolischen Majestät den tiefsgerührten, wärmsten Dank für die großmuthige Spende einer prachtvollen Bronze-Uhr als Lottogewinn zur Allernützige bewilligten Schülenslotterie zum Zwecke der Erbauung eines neuen Schießstandes auf Weidistanz in Laibach allerunterthänigst auszusprechen.“

— Eure k. und k. Apostolische Majestät haben schon im Jahre 1862 in Allernütziger Anerkennung des dreihundertjährigen ehrenvollen Bestrebens dem laibacher Schülerverein Allerhöchste Blüte in Lebensgröße zur bleibenden Erinnerung hochherzig zu widmen geruht. Die dankbaren Schüler wollen derselben nun ein würdigeres Heim durch Erbauung eines neuen Schüleuhauses gründen und glaubten — unverzuhuldet selbst vermögenslos — aus dem Erträgnisse der Allernützige bewilligten Lotterie die großen Kosten des Hauses aufzubringen. Die Hoffnung scheitert leider an der Ungunst der Zeitverhältnisse. Vertrauensvoll wendet sich nun die allernützige, durch kaiserlichen Gnadenact hervorragend ausgezeichnete k. k. Rohrschulengesellschaft in Laibach an

Eurer Majestät — des ersten und besten Schülern im weiten Vaterlande Österreich — kaiserliche Gnade und Gnade und wagt es, die allerunterthänigste Bitte ehrfurchtsvoll auszusprechen: Eure k. und k. Apostolische Majestät geruhen durch einen neuerslichen Act Allerhöchster Gnade das Gelingen der Gründung eines neuen Schülchenhauses zu sichern." (Folgen die Unterschriften.)

(Landw. Erneuerungen.) In der k. k. aktiven Landwehr wurden mit 1. Mai d. J. ernannt: der Major Maximilian Köhler, übercomplet beim kroatischen Landwehr-Schützenbataillon Laibach Nr. 25, d. Z. im Ministerium für Landesverteidigung, zum Oberstleutnant; — der Hauptmann II. Klasse Karl Komp des kroatischen Landwehr-Schützenbataillons Rudolfswerth Nr. 24 zum Hauptmann I. Klasse im Bataillon; — in der nicht aktiven Landwehr: der Lieutenant Franz Fuhrmann des kroatischen Landwehr-Schützenbataillons Rudolfswerth Nr. 24 zum Oberleutnant im Bataillon.

(Grundsteinlegung.) Am 11. April d. J. wurde der erste Spatenstich zu dem Neubau gethan, welchen sich der hiesige Institutsvorsteher Herr Alois Waldherr durch die kroatische Baugesellschaft aufführen lässt und der dazu bestimmt ist, dem genannten Institute seinerzeit als würdige Heimstätte zu dienen. Heute vormittags folgte nun dem ersten Spatenstich die feierliche Grundsteinlegung. Die hierauf bezügliche, von einem Mitgliede des Instituts-Lehrkörpers verfasste Widmungsurkunde wurde bei dieser Feier vom Herrn Institutsinhaber nach einer dem Momente entsprechend augepaßten Rede verlesen und sodann mittelst wohlverschlossener Pergamentsrolle sammt dem Grundstein und einer Collection derzeit gangbarer österreichischer Münzen versteckt und dem Schoze der Erde übergeben. Die Widmungsurkunde war von den Herren: k. k. Landespräsident Ritter v. Widmann, Bürgermeister Anton Lachan, Landessanitätsreferent Dr. Emil Ritter v. Stöckl, Landesschul-inspector Raimund Pirker, Director der k. k. Lehrerbildungsanstalt Josias Hrovath, Baumeister Wilhelm Trelo, Institutsinhaber Alois Waldherr, dann von sämtlichen Mitgliedern des gegenwärtig im Institute wirkenden Lehrkörpers, sowie endlich von 38 Pensionären und 37 externen Schülern der Anstalt unterstellt. Unter den Klängen einer Musikkapelle waren die Jünglinge zur Grundsteinlegung feierlich und in corpore auf den nächst der Patermannsallee gelegenen Bauplatz ausgezogen. Nach Beendigung derselben folgte — gleichzeitig auch als Maiestier — ein kleines ländliches Fest. Möge der unter glücklichen Auspicien begonnene Bau rüdig fortstreiten und bald seiner Schlusssteinlegung entgegen, um sodann — seiner eigentlichen Bestimmung zugeführt — noch recht lange dem Unterricht und der gedeihlichen Erziehung unserer Jugend zu dienen.

(Grundsteuerregulierung.) Im Schätzungsbezirk Gurkfeld hat die definitive Einschätzung der einzelnen Grundstücke in die festgestellten Ansätze des Klassifikations-Tarifes am 19. April 1876 in der Gemeinde Nußdorf begonnen. — Im Schätzungsbezirk Rudolfswerth wird in der Zeit vom 2. bis inclusive 4. Mai 1876 die gemeinschaftliche Begehung der Grundstücke an den Grenzen der Einschätzungsgruppen des ersten und zweiten Klassifikations-Districtes zum Zweck: der Bestätigung über deren Einschätzung vorgenommen werden und sodann am 8. 1876 die definitive Einschätzung der ökonomischen Kulturen in der Gemeinde Gothendorf des ersten Klassifikations-Districtes beginnen. — Im Schätzungsbezirk Gottschee werden die definitiven Einschätzungen der ökonomischen Kulturen am 2. Mai 1876 in der Gemeinde Besta beginnen und in der von der Bezirks-Schätzungscommission in der Plenarstung am 28sten August 1875 beschlossenen Reihenfolge fortgesetzt werden. — Im Schätzungsbezirk Radmannsdorf endlich werden die Einschätzungen der einzelnen Grundstücke in die festgestellten Ansätze des Klassifikations-Tarifes am 1. Mai 1876 in der Gemeinde Saloche beginnen um sodann gleichfalls in der von der Bezirks-Schätzungscommission beschlossenen Reihenfolge fortgesetzt werden.

(Zum neuen Stempelgebührengefege.) Wie bekannt, tritt die Gesetzesnovelle über die länstige Entrichtungsort der Stempelgebühren bei Wechseln und laufmännischen Rechnungen bereits mit 1. Mai d. J. in Wirksamkeit. Angesichts der vielfachen Neuerungen, die das genannte Gesetz in der Entrichtung der Stempelgebühren mit sich bringt, sowie mit Rücksicht auf die in das praktische Leben tief eingreifende Wichtigkeit derselben, empfiehlt es sich daher für jedermann dringend, sich mit den Bestimmungen derselben so schnell als möglich vertraut zu machen, und erlauben wir uns daher, vor

allem die Geschäftleute, die durch das neue Gesetz selbstverständlich in erster Linie berührt werden, auf diese Notwendigkeit aufmerksam zu machen. Möge daher jeder, der sich rechtzeitig vor Schaden bewahren will, das Gesetz zur Hand nehmen und es einer aufmerksamen Durchsicht unterziehen. — Zur Bequemlichkeit des Publikums hat das hohe Finanzministerium übrigens eine billige Handausgabe des neuen Gesetzes veranstalten lassen, welche von sämtlichen Steuerämtern um den Selbstkostenpreis an die Parteien abgegeben werden wird.

(Bagatellverfahren.) Mit heutigem Tage tritt das Gesetz in Wirksamkeit, demzufolge die bisher bloß auf den Betrag bis 25 fl. ausgedehnte Zulässigkeit des Bagatellverfahrens bis auf den Betrag von 50 fl. De. W. erweitert wird. Wir erlauben uns insbesonders die Handelswelt auf diese für das Geschäftsleben nicht unwichtige Neuerung hiemit aufmerksam zu machen.

(Zitherconcert.) Wie alljährlich, veranstaltet der hiesige Zitherlehrer Herr Blumlochner auch heut ein öffentliches Concert, in welchem er die vorgeschrittenen seiner Schüler und Schülerinnen dem Publikum vorführen und auf diesem Wege die Resultate seiner Lehrhätigkeit darlegen wird. Das Concert findet unter Mitwirkung anderweitiger artistischer Dilettanten Samstag den 6. d. M. im landeskundlichen Redoutensaal statt und werden bei demselben nebst anderen Programm-Nummern auch einige von 9 Zitherconcertanten ausgespielte Stücke vorgelesen werden.

(Der Wassermann.) Die Productionen des sogenannten Wassermannes erfreuten sich an sämtlichen drei Abenden des riesigsten Zuspruches seitens des Publikums. Ein nach Laufenden zählendes Publikum hieß die beiden Ufer des Laibachflusses sowie die Franzen- und Fleischerbrücke, zwischen denen der Hydroartist von einem 12 Meter hohen Tramboulin aus seine Wassersprünge vollführte, begeistert und spendete demselben freigiebig seine laute und klängende Anerkennung.

(Slovenische Lieder.) Vom Chormeister Anton Haidrich der Titulica in Rojana bei Triest erschien soeben unter dem Titel »Jadran-ski glasovi« eine Sammlung slowenischer Männerhöre und Gesangsschäfte. Das in der Blaenil'schen Druckerei gedruckte Liederheft enthält fünf Chöre und sieben Quartette.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Originallose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Beteiligung voransetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

## Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

Wien, 30. April. Die Inthronisation des wiener Erzbischofs Kutschler fand heute vormittags in der programmähnlichen Weise in Anwesenheit der Würdenträger des Staates, des Landes, der Gemeinde und unter großer Theilnahme des Publikums statt.

Der „Pester Correspondenz“ wird aus Wien gemeldet: Die ungarischen Minister harren fortwährend der Entscheidung des Kaisers bezüglich des im jüngsten Plenarconseil gefassten Endbeschlusses. Heute hatten Wenzheim und Szende Privataudienz. Morgen vormittags dürfte eine gemeinsame Conferenz statthaben.

Petersburg, 30. April. Die Pforte verlangte von den Mächten moralische, nicht bewaffnete Mitwirkung, um die Unterstützung der Aufständischen durch die Nachbarn zu verhindern.

Konstantinopel, 30. April. Muhtar Pascha ist, nachdem er die Insurgenten vollständig geschlagen, gestern in Nikosia eingerückt.

**Börsenbericht.** Wien, 28. April. Große Bewegungen kamen heute nicht vor. Kleines Coulissenspiel und mäßige Arbitraten füllten die eingetretene Pause. Die Richtung der Commerzien und Witterung verhältnisse drücken."

April	Zeit	Wetter	Barometerstand auf 5000 f. reduziert	Windrichtung nach Selbst	Windstärke	Wetter	Windrichtung nach Selbst
29.	7 U. M.	731.94	+12.0	W.S.W. schw.	bewölkt		
29.	2 " N.	731.89	+15.7	N.W. schwach	bewölkt		
9 " Ab.	731.85	+11.8	N.W. schwach	bewölkt			0.00

Den 29. tagüber vormittags Sonnenschein, nachmittags schwache Bewölkung in SW, abends düster, unfreundlich. Den 30. um 8 Uhr morgens Gewitter aus SW mit grellen Blitzen und heftigem SW. Morgens und vormittags trübe, unfreundlich, nachmittags Aufhellerung, schöner Abend. Das Tagesmittel der Wärme am 29. + 13.2°, am 30. + 14.4°, beziehungsweise um 2.2° und 3.2° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.

## Actien von Transport-Unternehmungen.

Geld	Ware
135.90	136.10
115.—	115.25
680.—	685.—
13.—	13.25
54.60	57.—
865.—	867.—
55.—	55.25
72.—	7250

Ferdinand-Nordbahn . . . . .

Franz-Joseph-Bahn . . . . .

Lemb.-Zern.-Josip.-Bahn . . . . .

Lloyd-Gesellsc. . . . .

Oesterr. Nordwestbahn . . . . .

Strecke . . . . .

Ferdinand-Nordbahn . . . . .

Franz-Joseph-Bahn . . . . .

Lemb.-Zern.-Josip.-Bahn . . . . .

Lloyd-Gesellsc. . . . .

Oesterr. Nordwestbahn . . . . .

Strecke . . . . .

Ferdinand-Nordbahn . . . . .

Franz-Joseph-Bahn . . . . .

Lemb.-Zern.-Josip.-Bahn . . . . .

Lloyd-Gesellsc. . . . .

Oesterr. Nordwestbahn . . . . .

Strecke . . . . .

Ferdinand-Nordbahn . . . . .

Franz-Joseph-Bahn . . . . .

Lemb.-Zern.-Josip.-Bahn . . . . .

Lloyd-Gesellsc. . . . .

Oesterr. Nordwestbahn . . . . .

Strecke . . . . .

Ferdinand-Nordbahn . . . . .

Franz-Joseph-Bahn . . . . .

Lemb.-Zern.-Josip.-Bahn . . . . .

Lloyd-Gesellsc. . . . .

Oesterr. Nordwestbahn . . . . .

Strecke . . . . .

Ferdinand-Nordbahn . . . . .

Franz-Joseph-Bahn . . . . .

Lemb.-Zern.-Josip.-Bahn . . . . .

Lloyd-Gesellsc. . . . .

Oesterr. Nordwestbahn . . . . .

Strecke . . . . .

Ferdinand-Nordbahn . . . . .

Franz-Joseph-Bahn . . . . .

Lemb.-Zern.-Josip.-Bahn . . . . .

Lloyd-Gesellsc. . . . .

Oesterr. Nordwestbahn . . . . .

Strecke . . . . .

Ferdinand-Nordbahn . . . . .

Franz-Joseph-Bahn . . . . .

Lemb.-Zern.-Josip.-Bahn . . . . .

Lloyd-Gesellsc. . . . .

Oesterr. Nordwestbahn . . . . .

Strecke . . . . .

Ferdinand-Nordbahn . . . . .

Franz-Joseph-Bahn . . . . .

Lemb.-Zern.-Josip.-Bahn . . . . .

Lloyd-Gesellsc. . . . .

Oesterr. Nordwestbahn . . . . .

Strecke . . . . .

Ferdinand-Nordbahn . . . . .

Franz-Joseph-Bahn . . . . .

Lemb.-Zern.-Josip.-Bahn . . . . .

Lloyd-Gesellsc. . . . .

Oesterr. Nordwestbahn . . . . .

Strecke . . . . .

Ferdinand-Nordbahn . . . . .

Franz-Joseph-Bahn . . . . .

Lemb.-Zern.-Josip.-Bahn . . . . .

Lloyd-Gesellsc. . . . .

Oesterr. Nordwestbahn . . . . .

Strecke . . . . .

Ferdinand-Nordbahn . . . . .

Franz-Joseph-Bahn . . . . .

Lemb.-Zern.-Josip.-Bahn . . . . .

Lloyd-Gesellsc. . . . .

Oesterr. Nordwestbahn . . . . .

Strecke . . . . .

Ferdinand-Nordbahn . . . . .

Franz-Joseph-Bahn . . . . .

Lemb.-Zern.-Josip.-Bahn . . . . .

Lloyd-Gesellsc. . . . .

Oesterr. Nordwestbahn . . . . .

Strecke . . . . .

Ferdinand-Nordbahn . . . . .

Franz-Joseph-Bahn . . . . .

Lemb.-Zern.-Josip.-Bahn . . . . .

Lloyd-Gesellsc. . . . .